

PREDIGT ZUM REFORMATIONSSONNTAG

2. November 2008

Über den Liederdichter Paul Gerhardt (1607 – 76)

Pfr. Joachim Korus, Wehntalerstrasse 17, 8165 Schöfflisdorf



*Wie lebend siehst Du hier
Paul Gerhardts teures Bild,
Der ganz von Glaube, Lieb
und Hoffnung ward erfüllt.
In Tönen voller Kraft,
gleich Asaphs Harfenklängen
Erhob er Christi Lob
mit himmlischen Gesängen.
Sing seine Lieder oft, o Christ,
in heil'ger Lust,
so dringet Gottes Geist durch sie
in deine Brust.*

Liebe Mitchristinnen und Mitchristen

„Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit“. Kennen Sie diese Worte? Sie stammen von **Paul Gerhardt (1607-1676)**. Er gilt als der bedeutendste protestantische Liederdichter nach Martin Luther. Seine Gedichte haben sich zu Volks- und Familienliedern des christlichen Glaubens entwickelt. Sie fassen Lob und Dank in eindrückliche Worte und spenden Trost im Leid. Lieder wie „*Befiehl du deine Wege*“, „*Nun ruhen alle Wälder*“ oder „*Geh aus, mein Herz, und suche Freud*“ gehören zu den bekanntesten „Trostliedern“ unserer evangelischer Tradition. Reformationssonntag feiern heisst, sich an diese Schätze unserer Kirchengeschichte zu erinnern und sich von ihnen anrühren lassen.

Paul Gerhardts Lyrik bedient sich einer ebenso bildhaften wie anschaulichen Sprache. Sie behandelt die christliche Kirche, die Tages-

und Jahreszeiten, das Ehe- und Familienleben. Mit dem Adventslied „*Wie soll ich dich empfangen*“ beginnt er das Kirchenjahr, es folgen Weihnachtslieder wie „*Fröhlich soll mein Herze springen*“ und „*Ich steh an deiner Krippe hier*“, denen das erschütternde Passionsgedicht „*O Haupt voll Blut und Wunden*“ gegenübertritt. Das Oster- und Pfingsterlebnis verbindet sich mit der Freude an der erwachenden Natur, mit der sich Gerhardt vertraut fühlte. In „*Geh aus, mein Herz, und suche Freud*“ zeigt er das sommerlich blühende Land; er schildert Regentage und Sonnenschein, Erdenleid und Erdenglück. Er rühmt das Lob der Hausfrau; er tritt aber auch zu den Eltern am Grab ihres Kindes oder lässt das verstorbene Kind zu seinen Eltern sprechen. Gerhardt weiss, wie er das tun muss. Er selbst hat vier seiner fünf Kinder frühzeitig verloren.

Bei allen Schicksalsschlägen predigt Gerhardt Zufriedenheit, Geduld und Gottvertrauen, das besonders in seinen Trostgedichten zum Ausdruck kommt. „*Gib dich zufrieden und sei stille*“, „*Warum sollt ich mich denn grämen*“, „*Ich bin ein Gast auf Erden*“, und das bekannte Lied „*Befiehl du deine Wege*“ bezeugen die Kraft des Glaubens auf Gottes gute Führung, selbst wenn wir sie nicht verstehen.

Auch die Kriegsnot und die Sehnsucht nach Frieden spiegeln sich in Gerhardts Lyrik wider. Fast die Hälfte seines Lebens war von den unsäglichen Leiden des Dreissigjährigen Krieges geprägt, welcher auch seine Heimatstadt Gräfenhainichen nahe der Lutherstadt Wittenberg in Schutt und Asche legte. Am Ende dieses furchtbaren Krieges dichtete er das Danklied „*Gott Lob, nun ist erschollen das edle Friede und Freudenwort*“.

Aus der evangelischen Kirchenmusik ist das Werk Paul Gerhardts als immer neue Inspirationsquelle nicht mehr wegzudenken. Anlässlich seines 400. Geburtstages veröffentlichten letztes Jahr verschiedene Musiker verjazzte Variationen seiner Lieder. In der Seelsorge, insbesondere der Kranken- und Hospizseelsorge, sind seine Texte eine beruhigende Trost- und Kraftquelle. Kaum übersehbar sind auch die wissenschaftlichen Veröffentlichungen zu seinen Gedichten. Und Briefmarkenkenner wissen um die 1957 erschienene Gedenkbriefmarke mit seinem Porträt, welche die Deutsche Bundespost anlässlich seines 350. Geburtstages herausbrachte.

„Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit“.

In der breiten Öffentlichkeit allerdings nimmt die Vertrautheit mit dem Werk und der Person Paul Gerhardts ab, und damit droht eine prägende Gestalt deutscher Kirchen- und Kulturgeschichte in Vergessenheit zu geraten. 1999 wurde deshalb die **Paul-Gerhardt-Gesellschaft** gegründet, um sein Werk und seine Wirkung in Kirche und Kultur lebendig zu halten. Auch heute am Reformationssonntag wollen wir uns diesen bedeutenden Dichter des Protestantismus und seine anrührenden Liedtexte in uns lebendig werden lassen.

Anrührend sind sie vor allem dadurch, weil Paul Gerhardt das, was er geschrieben hat, auch selbst durchlebt und durchlitten hat. Dies verleiht seinen Worten Authentizität und Glaubhaftigkeit.

1607 wird er als zweiter Sohn des Gastwirts und Bürgermeisters Christian Gerhardt in der Buchdruckerstadt Gräfenhainichen nahe der Lutherstadt Wittenberg geboren. Als er 11 Jahre alt ist, bricht der Dreissigjährige Krieg aus, dessen furchtbare Leiden seine gefühlvolle Lyrik nachhaltig prägen. Mit 12 Jahren verliert Paul Gerhardt seinen Vater, mit 14 die Mutter und wird zum Vollwaisen.

Als junger Erwachsener studiert er Theologie in Wittenberg. Doch eine Pfarrstelle bekommt er zunächst nicht und muss sich etliche Jahre als Hauslehrer mit kargem Gehalt durchschlagen. In dieser Zeit entstehen seine ersten Gedichte. Die Schrecken des Dreissigjährigen Krieges und der Pest greifen immer weiter um sich und fordern viele Opfer. 1643 geht Gerhardt in das von Krieg, Pest, Pocken und Ruhr stark dezimierte Berlin und lernt dort den Kantor der Berliner Nikolaikirche Johann Crüger kennen. Zwischen beiden entwickelt sich eine langjährige freundschaftliche Zusammenarbeit. In mehreren Auflagen des Gesangbuchs von Crüger *«Praxis Pietatis Melica»* veröffentlicht Paul Gerhardt in den Folgejahren 82 Lieder. Diese sind geprägt von den Eindrücken der Kriegseignisse und wollen seine Zeitgenossen erbauen und neuen Mut und Hoffnung geben. 1656 erschien in der 6. Auflage von Crügers Gesangbuch das Passionslied *„O Haupt voll Blut und Wunden“*. Heute wird es zum Weltkulturerbe gerechnet.

1651 endlich erhält Paul Gerhardt seine erste Stelle als Pfarrer und Probst (Inspektor) an der Pfarrkirche von Mittenwalde und

veröffentlicht weitere 64 Liedtexte. Bald wird er wieder nach Berlin berufen, als Pfarrer an der Nikolaikirche. Doch es gibt Spannungen. Das Brandenburgische Kurfürstenhaus war 1622 vom lutherischen zum calvinistischen Glauben übergetreten und es kommt unter dem Grossen Kurfürsten immer wieder zu Auseinandersetzungen mit den Lutheranern. Im Verlauf dieser Konflikte wird auch Paul Gerhardt 1666 vom Dienst suspendiert, weil er wie viele andere seine Unterschrift unter das Edikt des Kurfürsten verweigert. Seine Absetzung löst eine Protestwelle aus, und die vielen Eingaben zwingen den Kurfürsten schliesslich, die Entlassung von Paul Gerhardt zurück zu nehmen. Doch dieser verzichtet auf die Weiterführung seines Amtes, zumal diese schwierigen Jahre auch noch vom Tod seiner beiden Töchter Maria und Anna und seiner beiden Söhne Andreas und Andreas Christian überschattet war, welche alle kurz nach der Geburt verstorben sind. Wenigstens blieb ihm der andere Sohn Paul erhalten. Im selben Jahr 1666 erscheint die erste Gesamtausgabe mit 120 Liedern.

Nach dem Tod seiner Frau Anna Maria wird Paul Gerhardt an seine letzte Pfarrstelle in Lübben berufen. Dort verfasst er das „Testament“ für seinen Sohn Paul Friedrich, der ihm als einziger noch geblieben ist, und verstirbt bald darauf am 27. Mai 1676. Am 7. Juni wird er in der Lübbener Kirche beigesetzt. Heute trägt sie seinen Namen im Gedenken an diesen inniglich frommen, bescheidenen und zugleich streitbaren Mann in gesellschaftlich und persönlich schwierigem und leidvollem Umfeld.

„Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit“.

Die heute bekannten 139 Liedtexte und Gedichte von ihm, sowie 15 lateinische Gedichte, wurden unter anderem von Johann Crüger, dessen Nachfolger Johann Georg Ebeling und Johann Sebastian Bach vertont. Gerhardts Lieddichtung will uns zu einem Gespräch mit Gott führen und durch das Vertrauen auf ihn unsere persönliche Frömmigkeit und Lebenskraft stärken. Somit bilden seine Werke den Übergang vom Bekenntnisgesang zum Erbauungslied, zur persönlichen Herzensfrömmigkeit. Bei Martin Luther ruft die Gemeinde zu Gott, bei Gerhardt spricht der Einzelne. In seinen

Werken bricht somit eine neue Epoche der deutschen Lieddichtung an.

Obwohl Paul Gerhardt einer geistigen und dichterischen Zeit angehört, die uns fern zu liegen scheint, lebt er heute noch unmittelbar im Bewusstsein seiner Werke fort. Schon bald nach ihrem Erscheinen werden seine Lieder auch in andere Gesangbücher übernommen. In der Zeit der Aufklärung schätzte man ihn allerdings weniger und dichtete seine Lieder häufig um. Erst im 19. Jahrhundert, im Zeitalter der Romantik, hat das Schaffen von Paul Gerhardt neue Anerkennung gefunden. Als Felix Mendelssohn Bartholdy die Oratorien von Johann Sebastian Bach wiederentdeckte, wurden auch die Choräle von Paul Gerhardt neu präsent. Viele seiner Choralstrophen (vor allem „*Befiehl du deine Wege*“) gehörten für Generationen zum Lernpensum des Konfirmandenunterrichts.

So haben seine Dichtungen nicht nur die Zeiten überdauert, sondern auch die konfessionellen und Landesgrenzen überschritten. In viele Sprachen übersetzt, haben seine Lieder ihren festen Platz in katholischen und reformierten Gesangbüchern erobert, wie wir an unserem eigenem sehen. Damit ist Paul Gerhardt zum ökumenischen Dichter vieler Kirchen und Christen in der Welt geworden, und begleitet mit seinen Liedtexten unsere Kirchen- und Lebensfeste von der Geburt bis ans Grab.

200 Jahre nach seinem Tod wurde an seiner letzten Ruhestätte in Lübben eine Gedenktafel angebracht, die 1976 erneuert wurde; 1907 wurde ihm vor der Kirche ein Denkmal errichtet. Im Jahr 1930 gestaltete man das Eingangsportal zum Turm der Kirche neu und versah es mit Gerhardts Liedzeile:

„Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit“.

AMEN.



Paul Gerhardt (1607 – 76)

12. März 1607 Geburt Paul Gerhardts in Gräfenhainichen

1619 Tod des Vaters Christian Gerhardt

1621 Tod der Mutter Dorothea, geb. Starke

1622 – 27 Paul Gerhardt besucht die Fürstenschule in Grimma

1628 Immatrikulation zum Theologiestudium in Wittenberg

Vermutlich 1634 Hauslehrer im Hause des Archidiakons Fleischhauer in Wittenberg

1637 Große Teile von Gerhardts Geburtsstadt werden durch Kriegsfolgen zerstört. Im November stirbt Gerhardts Bruder dort an der Pest

Vermutlich ab 1642 wohnt Gerhardt in Berlin. Tätigkeit als Hauslehrer im Hause des Kammergerichtsadvokaten Andreas Berthold; dessen Tochter wird später Gerhardts Frau

1643 wird Gerhardts erstes nachweisbares deutsches Gedicht gedruckt, entstanden anlässlich einer Hochzeit

1647 erscheinen 18 geistliche Lieder Gerhardts in Johann Crügers Berliner Gesangbuch „Praxis Pietatis Melica“

1651 Ordination zum Pfarramt mit schriftlicher Verpflichtung auf die lutherischen Bekenntnisschriften

1651 Einführung als Pfarrer und Propst in Mittenwalde

1653 In der 5. Auflage von Crügers Gesangbuch erscheinen 64 neue Lieder von Gerhardt (ein Teil von ihnen wurde vielleicht schon vorher in der heute verlorenen 3. und 4. Auflage gedruckt)

1655 Trauung mit Anna Maria Berthold in Berlin

1656 Tochter Maria Elisabeth geboren (gestorben 1657)

1657 Berufung durch den Berliner Magistrat auf eine der Pfarrstellen an der dortigen Nikolaikirche. Baldiger Umzug und Amtsantritt als Diaconus

1658 Geburt der Tochter Anna Katharina (gestorben 1659)

1660 Sohn Andreas geboren (bald gestorben)

1661 erscheint Johann Crügers Gesangbuch „Praxis Pietatis Melica“ in der 10. Auflage mit insgesamt 90 Liedern Gerhardts

1662 erscheint ein sogenanntes „Toleranzedikt“ des Kurfürsten Friedrich Wilhelm, das die auf Einschränkung der lutherischen Konfession gerichtete Kirchenpolitik des reformierten Fürsten weiter verschärft

1662 Sohn Paul Friedrich wird geboren (lebt bis 1716)

1662/63 Bei den auf dem kurfürstlichen Schloß stattfindenden ergebnislosen Religionsgesprächen spielt Gerhardt eine wichtige Rolle auf der lutherischen Seite.

1664 Der Kurfürst erläßt ein verschärftes Edikt über „Kirchentoleranz“ mit nachfolgender Unterschriftsforderung. Einige Berliner Pfarrer verweigern die Unterschrift und müssen das Land verlassen.

1665 Sohn Andreas Christian geboren (stirbt noch im selben Jahr)

1666 Amtsenthebung Paul Gerhardts

1666 bis 1667 gibt der Nachfolger Crügers im Nikolaikantorat, Johann Georg Ebeling, in zehn Lieferungen die erste Gesamtausgabe Gerhardtscher Lieder (120) heraus

1667 Kurze Wiederaufnahme der Amtstätigkeit durch Gerhardt

Anfang Februar 1667 Amtsniederlegung durch Paul Gerhardt und endgültige Absetzung Gerhardts durch den Kurfürsten

1668 Gerhardts Frau Anna Maria stirbt

August 1668 Gerhardts Pfarrstelle an der Nikolaikirche wird wiederbesetzt

1668 Berufung nach Lübben

1669 Amtseinführung als Archidiaconus in Lübben

1676 Gerhardt verfaßt das „Testament“ für seinen Sohn Paul Friedrich

27. Mai 1676 Paul Gerhardt stirbt in Lübben

7. Juni 1676 Beisetzung in der Lübbener Kirche

